Mittwoch, 7. Januar. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8297. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh. 1874.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Angekommen 6. Januar, Abends 8½ Uhr.

Berlin, 6. Jan. Die Abendblätter melden den nunmehr erfolgten Beitritt Rußlands zu dem Weltpost-Congreß.

Das „Militair-Wochenblatt" meldet: daß Prinz Alfred, Herzog von Edinburg, als Oberst in der preußischen Armee à la suite im 95. (Koburg-Gothaischen) Infanterie-Regiment eingestellt ist.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 5. Januar. Gegenüber entgegenstehenden Angaben bestätigt die „Agence Havas", daß der Cultusminister Fourtou unterm 26. Dezbr. ein Rundschreiben an die französischen Bischöfe erlassen habe. Die letzteren seien in demselben darauf hingewiesen worden, daß einzelne der kurz zuvor erlassenen Hirtenbriefe geeignet seien, die Empfindlichkeit benachbarter Regierungen zu erregen; eine Folge ihrer Erlasse, welche die Bischöfe selber sicherlich am meisten bedauern würden. Die Regierung hege den lebhaftesten Wunsch, daß sich solche Vorgänge nicht wiederholen möchten, und fordere die Bischöfe auf, von ihren amtlichen Befugnissen mit Mäßigung Gebrauch zu machen, um desto wirksamer zur allgemeinen Beruhigung des Landes beizutragen.

Rom, 5. Jan. Der Papst hat heute eine zahlreiche Deputation irländischer Katholiken empfangen. — Der neue österreichische Gesandte beim päpstlichen Stuhle, Graf Paar, hat dem Cardinal Antonelli bereits seinen Besuch abgestattet. — Die „Voce de la verità" veröffentlicht ein Telegramm aus Constantinopel, nach welchem der Sultan die Streitigkeiten über das Patriarchat unter den katholischen Armeniern zu Gunsten der Hassunisten entschieden hätte.

Deutschland.

❁ Berlin, 6. Jan. Man würde den Inhalt der Provinzialordnung nicht richtig beurtheilen, wenn man sie für eine thatsächliche Ausdehnung der Selbstverwaltung nehmen würde. Von diesem Gesichtspunkte aus bietet die Vorlage durchaus keine Befriedigung; sie ist nicht, wie die Kreisordnung, mit dem Inhalte erfüllt, an welchem die Selbstverwaltungskörper ihre Thätigkeit zu üben haben, sondern in der Art, wie Gemeindegesetze vor dem Jahre 1866 behandelt zu werden pflegten, enthält sie blos das Schema, nach welchem die Organe der Selbstverwaltung in's Leben gerufen werden sollen. Viel erwünschter wäre es freilich gewesen, wenn auch in dieser Vorlage Inhalt und Form gleichzeitig zur Berathung gebracht worden wären, indessen auch in der jetzigen Gestalt bringt die Vorlage eine dankenswerthe Fortentwickelung insofern, als in der Kreisordnung den bis jetzt noch nicht geschaffenen Organen der provinziellen Selbstverwaltung einzelne Wirkungszweige bereits zugewiesen sind, und diese Organe also sofort nach ihrem Inslebentreten einen Theil ihrer Thätigkeit aufnehmen können. Insbesondere gehören hierher die Wahl der Mitglieder der Verwaltungsgerichte, die definitive Feststellung der Amtsbezirke und einige definitive Anordnungen in Betreff der Bildung der Kreistage. Es fehlt dagegen die eigentliche segensreiche Wirksamkeit, welche erst beginnen kann, nachdem die Provinzialfonds aus dem Staatshaushalt ausgeschieden und die Gegenstände der productiven Thätigkeit der Provinzialverbände gesetzlich festgestellt sein werden. Die minder vollkommene Beschaffenheit der Vorlage hat jedoch bei dem Stande der Angelegenheiten auch eine gute Seite; die volle Provinzialordnung mit ihren Einwirkungen auf das Staatsbudget und ihren definitiven Feststellungen wäre im Laufe dieser Session gewiß nicht erledigt worden; dagegen ist die Hoffnung nicht aufzugeben, daß die Provinzialordnung so wie sie beschaffen ist, in kürzester Zeit zur Erledigung gelangen kann. Wir dürfen sogar annehmen, daß sie für sich allein, wenigstens so weit das Abgeordnetenhaus in Betracht kommt, eine Vertagung der Landtagssession auf die Zeit nach dem Schlusse des Reichstags nicht nothwendig machen würde.

— Der Bundesrath hat in seiner Sitzung vom 6. v. M. beschlossen, den Reichskanzler zu ermächtigen, daß bei Pensionirung der aus der Klasse der Militäranwärter hervorgegangenen Reichsbeamten denselben, sofern ihre Dürftigkeit bescheinigt ist, die Zeit, während welcher sie im Inlande im Gemeinde-, Kirchen- und Schuldienst sich befunden haben, angerechnet werde, wenn ihre Stellung in diesem Dienste nicht lediglich in einer nebenamtlichen Beschäftigung bestanden hat, und wenn ihr gesammtes Verhalten in und außer dem Amte ein pflichttreues gewesen ist.

— Die Generale der Infanterie Vogel v. Falkenstein und v. Zastrow sind mit Pension zur Disposition gestellt.

Rußland.

Die Russen dürften mit dem mächtig emporstrebenden Herrscher von Kaschgar, Jakub Beg, früher als man sich dessen versah, einen Strauß auszufechten haben. Aus Taschkend laufen fortwährend Klagen ein über die Rußland feindliche Gesinnung, die man in den kaschgar'schen Ländern bei jeder Gelegenheit bethätigt. Nun ist ein russischer Kaufmann, der von Jakub Beg gefangen gehalten wurde und dem es gelang, zu entfliehen, nach Taschkend zurückgekehrt und erzählt, daß er selbst auf dem Marktplatze in Kaschgar Zeuge davon war, wie fanatische Mullahs den Vertilgungskrieg gegen die Russen predigten. Das russische Gouvernement wird, schon um sein Prestige zu wahren, es jedenfalls nicht an Repressalien fehlen lassen, und so werden wohl die russischen Bajonete bald im Innern Asiens abermals zu thun bekommen.

Amerika.

Washington, 22. Dezbr. Aus dem Bericht des Kriegsdepartements geht hervor, daß unsere reguläre Armee nur aus 29,000 Mann besteht, und die Offiziere, namentlich die Ingenieuroffiziere, zum großen Theil in der Vermessung von Häfen und Flüssen, sowie in scientifischen Befestigungen des fernen noch unbekannten Westens und mit Erforschungen der Seeküste im Auftrage der Regierung beschäftigt sind. Der Bericht des Marineministers ist insofern von Interesse, als er zeigt, wie in der kurzen Zeit, seitdem der Conflict mit Spanien und die Gefahr eines Krieges entstand, mit aller Energie die meistentheils desolate Kriegsflotte sofort kriegs- und seetüchtig gemacht wurde, so daß zur Zeit eine furchtbare amerikanische Kriegsflotte in den cubanischen Gewässern kreuzt, bestehend aus Kriegsschiffen erster Classe, Panzerschiffen, Torpedoschiffen und mächtigen Monitors. — Während des letzten Jahres hat sich in allen Staaten der Union eine große Unzufriedenheit des Volks mit dem Congresse wegen der Gehaltszulage an die Congreßmitglieder kund gethan. Die Congreßmitglieder erhielten nämlich vorher einen Jahresgehalt von 5000 Doll.; diesen Gehalt erhöhten sie in der vorjährigen Congreßsitzung auf 7500 Doll.; nun ist jeder Congreß für eine zweijährige Sitzung bestimmt, so daß die Congreßmitglieder in einem Jahre nur 3 Monate und im zweiten Jahre 6 Monate in Sitzung sind, so daß sie also für diese 9 Monate innerhalb zwei Jahren 55½ Doll. per Tag und per Person während der Sitzung erhalten, und die übrigen 15 Monate während des zweijährigen Congresses außer Sitzung sind und ihrem gewöhnlichen Beruf nachgehen können. Das Volk hat nun in Conventionen und in der letzten Herbstwahl fast einstimmig diese Gehaltszulage als einen Raub am Volksvermögen erklärt. Der Ausdruck des Volkswillens und der Indignation war so emphatisch, daß gegenwärtig die Repräsentanten im Congresse sich beeifern, dem Volkswillen Rechnung zu tragen und den Gehalt auf die frühere Summe von 5000 Doll. per Jahr zu reduciren. Allein auch diese Summe ist zu groß, indem auf jeden Tag der Sitzung während des zweijährigen Termins 37 Doll. per Mann kommen würden. Das Volk ist übrigens in neuerer Zeit in Folge der Uebergriffe der Volksrepräsentanten sehr mißtrauisch geworden. In diesen neuen Congreß sind 172 neue Mitglieder gewählt und die früheren in der Wahl geschlagen worden.

Danzig, 7. Januar.

* [Stadtverordneten-Sitzung am 6. Jan. c.] Vorsitzender Herr Commerzienrath Bischoff; der Magistrat ist durch die HH. Ober-Bürgermeister v. Winter und Stadträthe Regierungsrath Pfeffer und Meckbach vertreten. — Hr. Bischoff erstattet als Vorsteher der Versammlung den üblichen Schlußbericht über die Thätigkeit der letztern im verflossenen Jahre. (Wir theilen den Bericht weiter unten im Wortlaute mit.) — Nachdem Hr. Bischoff sein Amt niedergelegt, schreitet unter dem Vorsitz des Alterspräsidenten Herrn Thiel die Versammlung zur Wahl des Vorsitzenden für 1874. Von 54 Anwesenden erhält Herr Commerz.-Rath Bischoff 53 Stimmen; er nimmt die Wiederwahl dankend an. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wird Hr. D. Steffens wiedergewählt; ebenso Hr. Gibsone als Schriftführer; die Herren Berger und Gronau werden durch Acclamation als Ordner wiedergewählt. Der bisherige Protocollführer, Hr. Stadtsecretär Lohauß, wird pro 1874 einstimmig wiedergewählt und das für dies Nebenamt bisher ausgeworfene Gehalt von 100 ℛ auf 120 ℛ erhöht. Die Verwaltungs-Deputationen und Commissionen bleiben unverändert wie im vorigen Jahre.

Dem Fleischermeister Speer, 4. Damm No. 5 und Büttelgasse No. 7, wird nach Verzichtleistung auf seine bisherige Wasserberechtigung der Wasserzins für Benutzung der Prangenauer Leitung für beide Grundstücke pro 1. Januar 1874 bis ult. Dezember 1884 auf die Hälfte des tarifmäßigen Betrages ermäßigt. — Der Director des hiesigen Stadttheaters, Herr Lang, hat das Gesuch gestellt, ihm den Betrag des im Theatergebäude während der Saison 1873/74 verbrauchten Leuchtgases erlassen zu wollen. Die Versammlung erklärt sich nach dem Antrage des Magistrats damit einverstanden, daß dem Petenten die Hälfte des Gaspreises erlassen wird. — Von dem Grundstücke Langefuhr No. 84 ist das bisherige erbpachtliche Jagdgeld von jährlich 1 ℛ durch Zahlung von 20 ℛ abgelöst worden. Der Betrag von 1 ℛ wird hiernach von der Soll-Einnahme pro 1875 und für die Folge abgesetzt; — ebenso der von dem Grundstücke Reitbahn No. 13 bisher jährlich zu entrichtende Grundzins von 14 ℛ 12 Sgr. und Kanon von 5 ℛ, welche beide Summen durch Zahlung von 388 ℛ abgelöst worden sind. — Der Assistenzarzt der Arbeitsanstalt hat bisher eine Wohnung im Erdgeschoß des Hintergebäudes neben der Kochküche inne gehabt; diese Wohnung wurde aber für ungeeignet befunden und beantragt daher die Verwaltung die Einrichtung einer besseren Wohnung in einem der an der Straße belegenen neuerworbenen Gebäude in der Töpfergasse. Nach näherer Prüfung ist indessen ein einfacheres Project aufgestellt worden, nach welchem eine Wohnung in der ehemaligen Lehrerwohnung in dem straßenseitigen Giebel des an der Elisabethkirchenstraße belegenen Hauses eingerichtet werden soll. Die Versammlung bewilligt die zur Einrichtung verlangte Summe von 200 ℛ — Die Vermiethung des Gebäudes Reitbahn No. 1 vom 1. April c. ab auf 6 Jahre an den Kaufmann J. Moor gegen 421 ℛ jährlichen Miethszins wird genehmigt. — Zur Ausmiethung der Truppen pro 1874 wird ein Zuschuß von 7000 ℛ verlangt. Auf den Antrag des Hrn. Steffens wird die Vorlage der Etatscommission überwiesen. — Zwischen der Kaiserl. Werft und dem Magistrate ist ein Vertragsentwurf vereinbart worden über die Verlegung des über die Werft zu führenden Weges, Abtretung des Thrangrabens an die Werft und Herstellung einer neuen Wasserverbindung von der Weichsel nach dem Pfandgraben in Stelle des Thrangrabens. Die umfangreiche Vorlage wird einer gemischten Commission zur Prüfung und Berichterstattung überwiesen. (Wir werden in der Abendnummer die Hauptpunkte des Vertrags mittheilen.)

In der darauf folgenden nicht öffentlichen Sitzung wird dem Director der städtischen Gasanstalt, Hrn. Henning, in Anbetracht der Dienste, welcher derselbe der Stadt durch den Entwurf und die Ausführung des Umbaus der Gasanstalt und der Verlegung des Gasrohrnetzes in vorigem Jahre geleistet hat, auf Antrag des Magistrats eine Gratification von 250 ℛ gewährt.

— Zu den mehrfachen reglementarischen Neuerungen, welche mit dem 1. Januar im Postwesen eingetreten sind, gehört auch die, daß die Frist zur Einlösung von Postvorschüssen nicht mehr 14 Tage, sondern nur noch 7 Tage beträgt. Eine Ueberschreitung dieses Termins ist nicht gestattet, und erfolgt daher nach Ablauf derselben die Rücksendung der Postvorschußsendung ohne Weiteres.

⊙ Carthaus, 5. Januar. Am 3. d. M. fand hier eine Lehrerversammlung statt. In Folge Einladung hatten sich 27 Herren eingefunden, die einen Verein gründeten und einen Vorstand wählten. Alle drei Monate soll eine Versammlung stattfinden, die den Zweck gegenseitiger Belehrung, Besprechung etwaiger interessirender Vorkommnisse und geselligen Zusammenseins hat.

Pr. Holland, 4. Januar. Auf dem Bahnhof Deutsch-Eylau ist ein sehr strafbarer Unfug verübt worden. Der Bahnmeisterwagen, der sich auf dem Bahnhofe befand, war von gewissenlosen Personen auf die Strecke hinausgeschoben, wahrscheinlich damit der bald darauf einlaufende Personenzug verunglücken sollte. In der That erfolgte auch ein Zusammenstoß, jedoch wurde dabei nur gedachter Wagen zertrümmert, der Zug lief ungefährdet in den Bahnhof ein. Auf Ermittelung der Thäter hat die betr. Bahndirection eine Belohnung von 50 ℛ ausgesetzt. — Für die Tour von Pr. Holland nach Güldenboden, für die Entfernung von 1 Meile und wenigen Schritten, müssen wir seit Neujahr 9 Sgr. Passagiergeld zahlen; in wenigen Jahren ist dasselbe von 6 auf 7½ Sgr. und nun gar auf 9 Sgr. erhöht. Es wäre wirklich an der Zeit, daß sich ein Privatmann fände, der einen Omnibus zwischen Pr. Holland und Güldenboden gehen ließe und die Passagiere gegen einen mäßigeren Fahrpreis beförderte. Bei der lebhaften Verbindung zwischen beiden Orten dürfte sich das Unternehmen wohl rentiren. (A. Z.)

Jahresbericht des Stadtverordneten-Vorstehers, Herrn Commerzienrath Bischoff, pro 1873.

(Erstattet in der Sitzung am 6. Januar 1874.)

Meine Herren! Nach dem ausführlichen und erschöpfenden Bericht, den uns unser Herr Oberbürgermeister vor 8 Tagen bei Ueberreichung des Hauptetats abstattete, werde ich mich, da ich bereits Gesagtes nicht wiederholen will, auf einige wenige Mittheilungen beschränken. Die uns vom Magistrat zugegangenen Vorlagen haben wir in 24 öffentlichen Sitzungen, wovon 21 mit nicht öffentlichen verbunden waren, erledigt und zu dem Zweck 786 Beschlüsse gefaßt; im Jahre 1872 fanden dagegen 21 öffentliche, 18 nicht öffentliche Sitzungen statt und wurden 655 Beschlüsse gefaßt. Dringliche Anträge wurden während des Jahres 9 eingebracht und erledigt, ebenso wurden 3 Interpellationen seitens des Magistrats sofort beantwortet. Commissions- und Deputations-Sitzungen, an denen Stadtverordnete theilnahmen, fanden 354 statt, gegen 305 im vergangenen Jahr.

Unsere Versammlung zählte Anfang des Jahres 1873 59 Mitglieder, im Laufe des Jahres schied Herr Forstmeister Schultz, der seinen Wohnsitz nach außerhalb des Stadtbezirks verlegte, aus der Versammlung aus, und besteht dieselbe jetzt am Schlusse des Jahres aus 58 Mitgliedern, darunter 39 Hausbesitzer.

In unserm Magistrats-Collegium trat insofern eine Aenderung ein, als in Stelle des ausgeschiedenen Herrn Kloß Herr B. Haußmann zum unbesoldeten Stadtrath erwählt und am 16. Septbr. in öffentlicher Sitzung als solcher vereidet wurde.

Unter den anderweitigen Personalveränderungen ist noch die Pensionirung des sehr verdienten Professors Gronau zu erwähnen, der eine lange Reihe von Jahren an der Realschule zu St. Johann, im ganzen 43 Jahre als Lehrer in Danzig thätig gewesen ist. Die Directorstelle an unserer Gasanstalt wurde im Januar dem bis dahin provisorisch angestellten Herrn Henning definitiv übertragen.

Geh ich nun auf diejenigen Verwaltungszweige über, die unsere Thätigkeit in dem abgelaufenen Jahre vorzugsweise in Anspruch genommen haben, so steht in erster Reihe wieder die Sorge für das Schulwesen. Wir haben die nothwendigen Mehrausgaben für diesen Zweig unserer städtischen Verwaltung nicht gescheut, und haben den begründeten Anträgen unseres Magistrats stets aufs bereitwilligste Folge gegeben, der Netto-Zuschuß, den die Kämmerei-Kasse zur Unterhaltung sämmtlicher Schulen zu leisten hat, ist in den letzten 20 Jahren ganz außerordentlich gewachsen, und giebt am Besten ein Bild von dem was wir dafür gethan haben und noch immer thun, während dieser Zuschuß im Jahre 1855 24,800 Thlr. betrug, war er im Jahre 1863 auf 33,000 Thlr., im Jahre 1866 auf 45,000 Thlr., im Jahre 1869 auf 50,000 Thlr., im Jahre 1872 auf 68,000 Thlr. gewachsen und ist im Etat pro 1874 auf 88,000 Thlr. veranschlagt, ungeachtet dieser schweren Belastung werden wir dennoch nicht aufhören dürfen in unsern Bemühungen, allen Schichten unserer Bevölkerung den Besuch der Schulen zu ermöglichen. In den erwähnten Summen liegen auch die Zuschüsse für die höheren Bildungs-Anstalten; denn während in fast allen Städten unserer Provinz höhere Bildungs-Anstalten vom Staate unterhalten werden, müssen wir die in unserer Stadt befindlichen 3 höheren Schulen auf unsere alleinigen Kosten unterhalten. Die vorhandenen Anstalten decken aber das Bedürfniß unserer Bevölkerung nach höherem Unterricht nicht mehr; jährlich müssen wir die Errichtung von Parallelklassen bewilligen und können doch der Ueberfüllung nicht steuern, namentlich ein zweites Gymnasium ist für unsere Stadt ein dringendes Bedürfniß und unser Magistrat wird deshalb in seinen Bestrebungen, die Staatsbehörden zur Errichtung desselben zu bestimmen, nicht ermüden.

Sehr erfreulich sind die fortschreitenden Mehrerträge aus unserer Wasserleitung. Dieselben haben, obschon die Abgabe für die Wasserentnahme eine sehr geringe ist, im Jahre 1872 13,001 Thlr. betragen, sind im Jahre 1873 auf 24,000 Thlr. angewachsen, und pro 1874 haben im Etat 26,000 Thlr. in Ansatz gebracht werden können. Aus dem Vortrage des Herrn Oberbürgermeisters haben wir gern entnommen, daß wir in kurzer Zeit einer Vorlage entgegensehen dürfen, die einen weitern Quellenaufschluß bezweckt, um den Bedarf der Stadt an Wasser genügend sicher zu stellen.

Unser Grundbesitz hat im vergangenen Jahr nicht unwesentliche Veränderungen erfahren, es wurden angekauft:

1) das Grundstück Meltzergasse 2 für	4200 Thlr.
2) das Grundst. Vorst. Graben 13/14 f.	6500 Thlr.
3) die Grundst. Hakelwerk 10/11/12 für	13350 Thlr.
4) das Grndst. Katharinenkirchensteg 1 f.	1500 Thlr.
5) das Grundstück Gertrudengasse 2 für	3000 Thlr.
zusammen für	28,750 Thlr.

Verkauft wurden dagegen

1) die große Klapperwiese vor dem Leegerthor für	12000 Thlr.
2) 2 Parzellen v. Olivaer Freilande f.	1003 Thlr.
3) die Rathskampe a. d. Nehrung für	2800 Thlr.
4) die Schneidemühle für . . .	15000 Thlr.
5) das Grundstück Jungferngasse 15 f.	765 Thlr.
6) das Schulgrundst. auf Neugarten f.	7652 Thlr.
7) eine Forstfläche in Kahlberg für	5850 Thlr.
8) das Vorwerk Krams für . . .	9045 Thlr.
9) die Junkertroyler Kämpe für .	5500 Thlr.
10) diverse kleine Parzellen, theils in, theils außerhalb der Stadt für .	545 Thlr.
11) das Wallgrabenterrain u. Theile der Straße Bastion Bär und Rosengasse für	6840 Thlr.
zusammen für	67000 Thlr.

mithin übersteigt der Geldbetrag des verkauften Grundbesitzes den des angekauften um 40,000 Thlr.

Das Capital-Vermögen der Stadt betrug ultimo 1872 316,000 Thlr. und ist Ende 1873, durch Bauten, durch Entschädigung für zur Eisenbahn entnommenes Land, durch Canalisations-Anlagen in städtischen Gebäuden u. a. m. auf 277,000 Thlr. zurückgegangen.

Zum Ersatz der aus dem Capitalfonds entnommenen Summen sind zur Rückzahlung aus den laufenden Einnahmen pro 1874 3655 Thlr. auf den Etat genommen, während pro 1873 3123 Thlr. dazu verwandt wurden. Im Ganzen sind von der Zeit an, daß wir den Beschluß faßten, jährlich 1 % von den aus dem Capitalfonds entnommenen Beträgen zurückzuzahlen, vom Jahre 1869 ab bis ultimo 1873 8592 Thlr. an das Depositorium rückerstattet worden.

Die Schulden unserer Commune betrugen ultimo 1872

25,325 Thlr.	ältere Kämmereischuld,
67,400 Thlr.	vom Jahre 1850,
1,287,000 Thlr.	vom Jahre 1869,
zus. 1,379,725 Thlr.	

sie betrugen dagegen von der neuen Anleihe abgesehen ultimo 1873:

19,075 Thlr.	ältere Kämmereischuld
65,065 „	vom Jahre 1850
1,273,300 „	vom Jahre 1869
zus. 1,357,425 Thlr.	

sind demnach um 22,300 Thlr. geringer geworden.

Einen überraschenden Fortschritt hat im vergangenen Jahr die Befreiung unserer Straßen, von den sie beengenden Vor- und Anbauten gemacht. Welch einen Gegensatz zu ihrem frühern Zustande bieten jetzt die Langgasse, Hundegasse, die Dämme, der Poggenpfuhl.

Nur bei einem kleinern Theil der Hausbesitzer haben wir die Opfer, die sie zu bringen genöthigt waren, durch baare Beiträge aus der Kämmereikasse erleichtert; die große Mehrzahl hat theils ohne jede Entschädigung, theils gegen Erlaß der Trottoirkostenhälfte, theils gegen Erstattung der Kosten für selbst gelegtes Trottoir die Beseitigung der Verkehrsstörungen ausgeführt. Im Ganzen haben wir im vergangenen Jahr an 193 Hausbesitzer Bewilligungen gewährt.

Zu unserm großen Bedauern ist die Angelegenheit des frühern städtischen Lazareths noch immer nicht geordnet, dasselbe dient nur in sehr geringem Umfange der städtischen Krankenpflege und stehen

die Räume dort zum Theil leer; es wäre wohl an der Zeit, daß die Staatsbehörden diesem Zustande ein Ende machten, damit die dem Lazareth zu Gebot stehenden großen Mittel, auch dem Zweck der Geber gemäß, verwendet werden könnten.

Ich schließe meine Mittheilungen mit dem Wunsche, daß unsere Arbeiten für das Wohl und Gedeihen unserer Commune im kommenden Jahr vom reichsten Segen für die Bürgerschaft begleitet sein mögen.

ꝛ Musikalisches.

Mit einer weniger geschickten als überraschenden Wendung kommt Herr M., der verehrte College für Musik, von einer Aufzeichnung der reisenden Virtuosen, welche Danzig mit ihrer Anwesenheit beglücken wollen, zu dem Schlusse: „so gestaltet sich das musikalische Leben Danzigs reich, interessant ꝛc.", um sich dann mit einer der Sachlage gegenüber viel zu aigrirt persönlich gehaltenen Vertheidigung gegen einige unserer neulichen harmlosen Bemerkungen zu wenden. Eine sachliche Berichtigung wird ihm sicher so angenehm wie dienlich sein. Wenn die Blüthe des musikalischen Lebens von zureisenden Virtuosen, von Opernsängerinnen, welche Soiréen mit Liedervorträgen würzen, abhängig wäre, so stände Danzig allerdings in vorderer Reihe. Das aber wird der Herr College, der zur allgemeinen Freude aller Leser den Dirigentenstab längst mit der Feder vertauscht hat, als musikalische Autorität doch wohl selbst kaum behaupten wollen.

Da dem Collegen für Musik die Trauben, welche ihm am Dirigentenpulte reiften, längst weniger süß mundeten, als diejenigen, die ihm aus Tintenfaß und Federkiel emporwuchsen, ist seine persönliche Entrüstung über die Ansicht, daß es Danzig an tüchtigen fachmännischen Dirigenten fehle, schwer zu begreifen. Die Behauptung, daß es Danzig niemals an Kräften noch an Sinn für Musik, sondern nur an organisirenden und leitenden Musikern gemangelt habe, glaubten wir Herrn M. am wenigsten beweisen zu sollen. Seine eigene Thätigkeit am Pulte liegt in so weiter Vorzeit zurück, daß die ältesten Musikfreunde sich ihrer kaum mehr klar entsinnen werden. Er sagt uns selbst, daß sie eine befriedigende gewesen. Vor etwa 20 Jahren kam Rehfeldt hierher, konnte aber wenig, mindestens nicht so viel leisten als Danzig im Vergleich zu ähnlich bedeutenden Städten zu beanspruchen im Stande war. Er sah das ein und ging, kein Dirigent von Fach wollte sich der verfahrenen musikalischen Zustände annehmen, keinem suchte man die Wege zu ebnen; für allen Nothfall mußten die für's Theater engagirten Dirigenten der Oper aushelfen. Da kam Hr. Collin und bewies glänzend, was wir ausgesprochen, daß es hier keineswegs an Elementen, sondern nur an ihrer Organisation fehle. Die Bezeichnung „Dilettant" scheint dem schriftgelehrten Collegen nicht geläufig zu sein. Wer eine Kunst oder Wissenschaft nicht aus Beruf, sondern aus innerer Neigung treibt, heißt Dilettant. Daß ein solcher viele Fachmänner oft weit überragt, ist bekannte Thatsache. Pausen, Noth und Dürre also immer, wenn Danzig auf seine ständigen Dirigenten allein angewiesen war.

Für die frühern Sängerfeste fand sich ebenfalls der Dirigent nicht unter den Leitern unserer Männergesangvereine, sondern man engagirte dafür den Capellmeister der Bühne, Hrn. Denecke, vor dessen musikalischem Wissen und Können wir übrigens eine mindestens ebenso große Hochachtung haben als Herr M. Die Symphonieconcerte starben gleichfalls ein, wenn dem Theater ein zu ihrer Leitung geeigneter oder williger Dirigent fehlte. Das bestätigt der erzürnte Gegner ausdrücklich, wogegen ihm allerdings zuzugeben ist, daß dieses Einsterben „eine Fortsetzung keineswegs ausschließt." In einer Stadt wie Danzig müßten solche Unternehmungen aber ebenso unabhängig von den Verhältnissen und Kräften der Bühne sein, wie die Quartett- und Triosoiréen es sollten. Endlich wissen wir aus Robert Schwalm's eigenem Munde, daß man mit ihm wegen Anführung der Danziger Sänger auf dem Sänger-Feste verhandelt hat. Endgiltig konnte das noch nicht geschehen, da bis jetzt offiziell kein Comité existirt. Mit seiner bekannten stilistischen Finesse, die wir stets bewundern, auch wo wir ihren Aussprüchen nicht beitreten, substituirt uns Hr. M. „Männergesangfeste" für „Männergesang". Daß Leipzig bisher nicht Festort gewesen, soll ihm doch wohl nicht beweisen, daß dort der Männergesang nicht gepflegt werde? Hr. M. sieht und hört wenig außerhalb Danzig's Mauern; wollte er bei der nächsten seiner beliebten, in Begleitung von Opernsängerinnen unternommenen Kunstreisen in die Provinz, sich in Thorn, in Bromberg, in Elbing (nach Königsberg kommt er wohl kaum) um das dem eigenen Boden entsprießende musikalische Leben jener kleinen Städte kümmern, so würde er finden, daß dasselbe weit intensiver ist als das unsrige.

Den guten Rath am Schlusse nehmen wir mit Dank in gebührender Bescheidenheit an, um so williger, da er uns von einem Meister in der schweren Kunst der Selbstkritik kommt. Wir werden die Proben zu dem Sängerfeste fleißig besuchen, aber nur unter der Bedingung, daß sie von einem Musiker geleitet werden, der nicht bereits vor grauen Jahren genöthigt war, den Dirigentenstab mit der Feder zu vertauschen. Sonst hätten wir wohl mehr Chance aus dem Tact als in den Tact zu kommen.

Vermischtes.

Berlin. Am Sonntag Abend ist ein Dienstmädchen von einem Brauergehilfen erstochen worden, weil sie dessen Liebesbewerbungen hartnäckig zurückwies. — Am Sonnabend Morgen fand ein Restaurateur in der Leipzigerstraße sein sechs Monate altes Söhnchen todt im Bette. Nicht allein die Amme, sondern auch das Kindermädchen und die Köchin hatten sich heimlich entfernt. Das Kindermädchen ist aufgefunden, behauptet aber von dem Tode des Kindes nichts zu wissen.

— Der bisherige Director der Baubank „Metropole," Ernst Räb, welcher sich auf flüchtigem Fuße befindet, hat seine Frau, seine Kinder und seine Schwiegermutter, die Wittwe des Schriftstellers Ruppius, in sehr dürftigen Verhältnissen zurückgelassen. Die Höhe der von ihm veruntreuten Summe wird auf 45,000 Thaler angegeben, die er innerhalb der kurzen Frist von 1½ bis 2 Jahren durchgebracht hat. Den Verlust tragen je zur Hälfte die genannte Baubank und der ehemalige Principal des Entwichenen, Franz Duncker, Verleger der „Volkszeitung," bei dem der Verfolgte früher die Stellung eines Geschäftsführers inne hatte.

— [Brünig-Bergbahn.] Die Vorarbeiten für diesen Schienenweg, welcher den Brienser mit dem Vierwaldstättersee verbinden soll, sind nunmehr beendet. Die Bahn zieht sich von Briens längst der Aar nach Meyringen und überschreitet mit einer Steigung von 5 pCt. den Brünig. Der 3083 Fuß lange Haupttunnel liegt in 3000 Fuß Meereshöhe. Von da geht es der Brünigstraße entlang nach Stanzstadt. Die Spurweite wird die normale sein.

London. Für Deutschland, schreibt man der „K. Z.", welches in vielen seiner großen Städte Pferdebahnen anlegt, dürfte es von Interesse sein, zu erfahren, daß man sich hier mit dem Gedanken beschäftigt, auf diesen Bahnen die Pferde abzuschaffen und durch Maschinen zu ersetzen. Nicht aber durch Lokomotiven, die ihr Bedenkliches haben, sondern durch Maschinen, deren bewegende Kraft, wie bei unsern Taschenuhren, in einer Stahlfeder von entsprechender Stärke bestehen soll. An den Ausgangs- und Endpunkten der Fahrt würde das Uhrwerk durch stehende Dampfmaschinen aufgezogen werden, und da die Stahlfabrikation so weit gediehen ist, um Federn jeder beliebigen Stärke erzeugen zu können, dürften Versuchen im Großen keine unüberwindliche Schwierigkeiten im Wege stehen. Sie sollen ehestens angestellt werden. Bisher experimentirte man erst mit Modellen von einem Sechstel der erforderlichen Größe.

Viehmarkt.

* **Berlin,** 5. Januar. Auf heutigem Viehmarkte waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben: 1905 Stück Hornvieh, 6336 Schweine, 3371 Schafe, 1037 Kälber. Im Allgemeinen bot der Markt ein belebteres Bild, nur machten Schweine in dieser Hinsicht eine Ausnahme. Hornvieh wurde zu steigenden Preisen schnell geräumt, da die Exporteure stärkeren Bedarf zeigten. 1. Sorte erzielte 21—22 Rℓ., 2. Sorte 17—18 Rℓ., 3. Sorte 15—16 Rℓ. pr 100 ℔. Fleischgewicht. — Wie bereits erwähnt, blieben Schweine träge, da die Zutrifft den Begehr bedeutend überstig. Beste fette Kernwaare konnte nur 19 Rℓ. mit Mühe pr 100 ℔. Fleischgewicht erreichen. — Hammel wurden nach auswärts gut gekauft und wurde bessere Waare im Durchschnitt mit 8¼ Rℓ. pr 45 ℔. Fleischgewicht bezahlt. — Kälber waren belebter und erzielten Mittelpreise.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 6. Januar. Angekommen Abends 5 Uhr.

		Crs. v. 5.			Crs. v. 5.
Weizen			Pr. Staatsschldſ.	91 4/8	91 6/8
Januar	83 4/8	83 3/8	Wstp. 3½% Pfdb.	81 2/8	81 2/8
April-Mai	86 4/8	86 2/8	do. 4 % do.	91 6/8	91 6/8
do. gelb	85 4/8	85 2/8	do. 5 % do.	105	105
Rogg. besseer,			Danz. Bankverein	62 4/8	64
Januar	62 7/8	62 3/8	Lombardenſex.Cp.	96	95 6/8
April-Mai	62 6/8	62 3/8	Franzosen .	200 4/8	200 6/8
Mai-Juni	62 3/8	62 1/8	Rumänier . .	34 4/8	34 4/8
Petroleum			Neue franz. 5% A.	93	92 6/8
Januar	8 19/24		Oester. Creditanst.	140	140
pr 200 ℔.		8 18/24	Türken (5%)	44	43
Rüböl Ap.-Mai	20½	20 5/12	Oest. Silberrente	65 7/8	65 6/8
Spiritus			Ruſſ. Banknoten	91 2/8	91 1/8
Januar	20 14	20 8	Oester. Banknoten	88 6/8	88 5/8
April-Mai	20 29	20 24	Wechſelcrs. Lond.	6.20 2/8	—
Pr. 4½% conſ.	105 4/8	105 4/8			

Belgier Wechsel: 79⅙.

Meteorologische Depesche vom 6. Januar.

	Barom.	Term. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	331,1	—13,0	NW	schwach	—
Helsingfors	334,7	+ 1,1	WSW	schwach	bedeckt.
Petersburg	336,6	— 1,8	S	mäßig	bedeckt.
Stockholm	334,7	— 0,5	SW	mäßig	bewölkt.
Moskau .	336,1	—11,0	S	lebhaft	bedeckt.
Memel .	337,8	+ 2,7	W	mäßig	trübe.
Flensburg	337,0	+ 3,0	SW	mäßig	bedeckt.
Königsberg	338,6	— 2,7	SW	schwach	wolkig.
Danzig .	338,4	— 1,2	W	mäßig	diesig, bewölkt.
Putbus .	337,2	+ 0,6	W	schwach	bezogen.
Stettin .	330,0	— 0,1	SW	schwach	bedeckt.
Helder .	340,1	+ 4,2	SW	lebhaft	—
Berlin . .	339,0	+ 1,9	S	schwach	bedeckt.
Brüssel .	341,2	+ 0,6	W	schwach	wenig bewölkt.
Köln . . .	339,1	+ 1,1	W	mäßig	zieml. heiter.
Wiesbaden	337,4	+ 0,2	W	schwach	bewölkt, gſt. Rg.
Trier . .	336,4	— 0,4	S	schwach	bedeckt, neblig.
Paris . .	—	—	—	—	—

Nothwendige Subhastation.

Das den Erben der Schmiedemeister **Wilhelm Ernst** und **Florentine** geb. **Steeger-Mussigmann**'schen Eheleute gehörige, noch auf den Namen der letzteren geschriebene, in Ohra an der alten Radaune auf der Höhe belegene, im Hypothekenbuche unter No. 4 B. verzeichnete Grundstück, soll

am 7. März 1874,
Vormittags 11 Uhr,

im Gerichtszimmer No. 14 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 12. März 1874,
Vormittags 11 Uhr,

daselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 5 Hektare 81 Ar 10 □ Meter; Der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 60 26/100 Rℓ.; der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 15 Rℓ.

Die das Grundstück betreffenden Auszüge aus den Steuerrollen und der Hypothekenschein können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 10. Dezember 1873.

Kgl. Stadt- u. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.
Aſſmann.

Bekanntmachung.

Für das Jahr 1874 werden die auf Führung des Genossenschaftsregisters sich beziehenden Geschäfte durch den Kreisrichter **Mack** unter Zuziehung des Kreisgerichts-Bureau-Assistenten **Richert** bearbeitet und die auf dasselbe sich beziehenden Bekanntmachungen durch den Staatsanzeiger, **die Danziger Zeitung** und die Berliner Börsen-Zeitung veröffentlicht werden.

Konitz, den 2. Januar 1874.

Königl. Kreis-Gericht.
3989) 1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf der bis dahin aufgearbeiteten, etwa 1050 Stück starken Kiefern Bau- und Schneidehölzer der drei Oberförstereien Puppen, Friedrichsfelde und Ratzeburg, sowie von 50 Stück Eichen-Nutzenden (von 33—70 Centimeter mittlerem Durchmesser) aus der Oberförsterei Puppen steht auf

Freitag, den 30. Jan. 1874,
Vormittags 11 Uhr,

im Kruge des **Tomuschat** im Dorfe Grünwalde Kreises Ortelsburg, Termin an, zu welchem Holzhändler hierdurch eingeladen werden.

Ratzeburg, den 2. Januar 1874.

Königliche Oberförsterei.

Die neu creirte Stelle eines Kreis-Ausschuß-Secretairs für den diesseitigen Kreis soll sogleich besetzt werden.

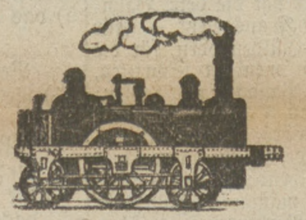
Das Gehalt der Stelle beträgt 600 Rℓ. vorbehaltlich einer Erhöhung desselben nach den Leistungen des Inhabers.

Der Kreis-Ausschuß-Secretair tritt in die Kategorie der mittelbaren Staatsbeamten und ist pensionsberechtigt nach Maßgabe der Bestimmungen über die Pensionirung der unmittelbaren Staatsbeamten. Qualificirte Bewerber, aber nur solche, welche eine längere Zeit bei einer höheren Verwaltungsbehörde beschäftigt gewesen und im Besitz des Calculatur-Attestes sind, wollen sich unter Beibringung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes bei mir melden.

Neustadt W.-Pr., 31. Decbr. 1873.

Der Landrath.
Vormbaum.

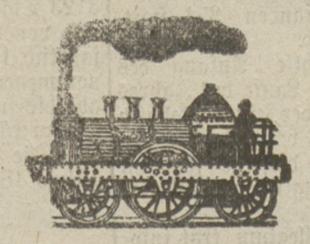
Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft.



Zur Heranbildung des Güter-Expeditions-Personals für weitere im Laufe des nächsten Jahres unserem Betriebe neu hinzutretende Bahnstrecken beabsichtigen wir, junge Leute zu engagiren, welche die Secunda eines Gymnasii oder einer Realschule I. Ordnung mit Erfolg besucht oder die Qualification zum einjährig freiwilligen Militairdienste erlangt, oder auf anderem Wege einen ähnlichen Grad von Schulkenntnissen **nachweislich** sich angeeignet haben. Kenntnisse in Correspondenz und Buchführung sind erwünscht. Qualificirte Bewerber, welche völlig gesund und unverheirathet sind, ihrer Militairpflicht bereits genügt haben oder von Letzterer definitiv befreit sind, wollen sich unter Einsendung ihrer Civil- und Militair-Atteste, sowie eines Gesundheitszeugnisses baldigst schriftlich an uns wenden.

Köln, den 24. December 1873.

Die Direction der Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft.



Vom 1. Januar k. J. ab treten in Folge Aenderung der Maaß- und Gewichts-Ordnung des Deutschen Reichs die Bestimmungen des Ostbahn-Lokal-Tarifs, in welchen die Meile als Entfernungsmaaß aufgeführt ist, außer Kraft, und werden überall an Stelle einer Meile 7,5 Kilometer (angefangene 7,5 Kilometer voll gerechnet) gesetzt.

Dem entsprechend ist im Ostbahn-Lokal-Tarif für die Beförderung von Personen, Reise-Gepäck ꝛc. Seite III. zu § 8 Zeile 6 von unten statt der Worte:

„zu 3 Meilen"

zu setzen:

„zu 22,5 Kilometer."

Ferner ist im Ostbahn-Lokal-Tarif für die Beförderung von Gütern aller Art Seite 11 ad 2 b Zeile 2 und 3 statt: „20 Meilen" überall: 150 Kilometer und Zeile 4 statt: „21 Meilen" „157,5 Kilometer" zu setzen.

Die Bestimmung Seite 23 ad c.

„Für die von der Eisenbahn gemietheten Decken ist neben der gewöhnlichen Fracht eine Miethe von 15 Sgr. pro Decke und jede angefangenen 25 Meilen ꝛc." wird dahin abgeändert, daß fortan „16 Sgr. pro Decke und jede angefangenen 200 Kilometer" zu erheben sind.

Bromberg, den 27. Dezember 1873.

Königliche Direction der Ostbahn.

Zwei tüchtige Kreisschreiber, welche bereits in einem landräthlichen Bureau beschäftigt gewesen sind und ein Kanzlist mit guter Handschrift finden sofort Stellung in dem Bureau des Kreis-Ausschusses des diesseitigen Kreises. Gehalt, den Leistungen entsprechend, 15 bis 30 Rℓ. (3617

Neustadt W.-Pr., 31. Decbr. 1873.

Der Landrath.
Vormbaum.

Bekanntmachung

In der Nacht zu heute sind folgende Gegenstände aus der Synagoge gestohlen worden:

1. ein kupfernes Wasserbecken in Form einer Vase mit Deckel, circa 2 Fuß hoch, nebst Krahn und Schüssel,
2. verschiedene Messing-Röhren von Kronleuchtern,
3. ein Altar-Vorhang, weiß mit gelben Franzen,
4. zwei schwarze Tuchmäntel,
5. eine schwarztuchene Pferdedecke,
6. circa 15 Talare und diverse Gebet-Bücher.

Wir warnen vor dem Ankauf und bitten um Mittheilung Behufs Ermittelung der Diebe, falls obige Gegenstände zum Vorschein kommen. (3618

Mewe, den 1. Januar 1874.

Der Vorstand d. Synagogen-Gemeinde.
Hermann Löwenstein.

Hauptverein Westpreussischer Landwirthe.

Die ordentlichen Sitzungen des **Verwaltungsraths** und der **Generalversammlung** für 1874 finden

am Montage, den 12. Januar,

im **Gewerbehause zu Danzig,** Heiligegeiststgasse 82, und zwar die des **Verwaltungsraths** Morgens um 9 Uhr, die der **Generalversammlung** um 11 Uhr statt. (3132

Für die Schule in Schönfeld bei Danzig wird zum 1. April d. J. ein zweiter katholischer Lehrer gesucht. Das Einkommen beträgt 150 Thlr. bei freier Wohnung und Heizung. Qualificirte Bewerber mögen sich an das Patronat durch Herrn Rittergutsbesitzer **Wendt**-Schönfeld wenden.

Armen-Unterstützungs-Verein.

Mittwoch, den 7. Januar cr. finden die Bezirkssitzungen statt.

Der Vorstand.

Ein br. Kleiderschoß ist verloren v. Schüsseld. bis Hundeg. Abzugeb. Hundeg. 77.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann, Danzig.